

Machtspiele um Beigeordnete und Ausschüsse

Kommunalpolitik Vor der konstituierenden Sitzung des Bopparder Stadtrates gibt es ein Tauziehen um Mehrheiten

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** Die letzten Entscheidungen um die politischen Machtverhältnisse in der Stadt Boppard haben die Bürger in den drei Stichwahlen getroffen, mit einem erfreulichen Ergebnis für die SPD: Sie stellt sieben Ortsvorsteher, einen mehr als zuvor. Im Stadtrat ist die SPD stärkste Kraft geworden. Also, so könne man meinen, ist in der einzigen roten Bastion im Kreis die Machtbasis für den SPD-Bürgermeister Walter Bersch breiter geworden.

Doch ganz so einfach ist es nicht. Der Bürgermeister muss schon ein gerüttelt Maß an diplomatischem Geschick aufbringen, um die Mehrheit des Stadtrates hinter sich zu bringen. Mit Blick auf die bisherige Konstellation im Stadtrat ist die Ausgangslage für die Bersch-Gegner sogar komfortabler. Entscheidend könnte am Ende sein, wie sich Daniel Thomas Geis, der alleinige Mandatsträger der FDP, positioniert. Vom Votum des Vertreters der 1,8-Prozent-Partei hängt bei einem Konfrontationskurs der beiden Blöcke ab, ob die Bersch-Gegner alle drei Beigeordneten stellen. Die Bersch-Unterstützer von SPD und BfB haben dagegen auch mit Geis bei der Wahl der Beigeordneten keine Mehrheit.

Man muss kein Prophet sein, um zu prognostizieren, dass CDU, FWG und Grüne einen harten Oppositionskurs gegen die „Regierung Bersch“ fahren werden. Diese drei Fraktionen haben zusammen 16 Sitze, also genau die Hälfte der 32 Stadtratsmandate: 11 Sitze nimmt die CDU ein, 3 die FWG und 2 die Grünen. Gelingt es der Dreier-Opposition, den FDP-Solisten Geis auf ihre Seite zu ziehen, hätte sie bei Personalentscheidungen wie der Wahl der Beigeordneten die Mehrheit. Denn bei solchen Abstimmungen hat Bürgermeister Walter Bersch kein Stimmrecht.



Auf dem Marktplatz, wo in Boppard das Leben pulsiert, befindet sich eine Schaltzentrale der Politik. Im Alten Rathaus tagt der Bopparder Stadtrat. Noch weiß niemand, in welchen Konstellationen sich die gewählten Mandatsträger zusammenfinden werden, um Mehrheiten zu bilden.

Foto: Suzanne Breitbach

Aber was haben CDU, FWG und Grüne Daniel Thomas Geis zu bieten, um ihn zu ködern? Vielleicht den Posten des dritten Beigeordneten. Geis, so die Spekulation, nimmt dieses Amt an. Dann rückt

Walter Maifarh, der in der vergangenen Wahlperiode für die FDP im Stadtrat saß und dort eine gute Figur machte, für Geis nach.

Diese Konstellation ist zwar möglich, aber unwahrscheinlich.

Denn der FDP-Vertreter hatte sich nach der Wahl vor fünf Jahren der SPD-Fraktion angeschlossen. Es gibt keine Anzeichen dafür, dass sich daran etwas ändern wird. Zwar hält sich Geis bedeckt, wie er

sich im Stadtrat positionieren möchte. Aber klar ist, dass der Bürgermeister bei seinem wichtigsten Projekt, der Römertherme, auf Geis bauen kann.

Die SPD wird auch ohne Geis erstmals stärkste Fraktion im Rat. Heinz Bengart, der über eine eigene Liste in den Stadtrat gewählt wurde und vor der Wahl eine Listenverbindung mit der SPD eingegangen ist, gesellt sich zur SPD-Fraktion, die dann 12 Sitze hat. Als stärkste Fraktion beansprucht die SPD das Amt des ersten Beigeordneten. Wie zu hören war, hat die SPD der CDU als zweitstärkster Fraktion den Posten des zweiten Beigeordneten angeboten. Bürger für Boppard, drittstärkste Kraft im Rat, würde den dritten Beigeordneten stellen. Ob die CDU auf dieses „Friedensangebot“ eingeht, ließ Wolfgang Spitz, der neue Fraktionssprecher, gegenüber unserer Zeitung offen.

Eine erste Machtprobe im neuen Stadtrat ist die Besetzung der Ausschüsse. Die Frage wird sein, ob wie bisher 11er Ausschüsse gebildet werden. Oder ob die Ausschüsse in der neuen Wahlperiode mit zwölf Personen besetzt sein werden. Bei 11er Ausschüssen hätten wie gehabt SPD und CDU je vier Sitze, BfB, FWG und Grüne je einen Sitz. Dann hätte die „Regierungskoalition“ aus SPD und BfB keine Mehrheit. Mit der Bürgermeisterstimme wäre eine Patt-Situation gegeben. So deutet vieles darauf hin, dass SPD und BfB 12er-Ausschüsse installieren wollen. Dann bliebe es bei jeweils vier Sitzen für SPD und CDU und je einem Sitz für BfB, FWG und Grünen. Den zwölften Sitz könnten dann – je nach Gusto – Bengart oder Geis einnehmen. Dann hätte Bersch in den Ausschüssen die Mehrheit, immer vorausgesetzt, Daniel Thomas Geis spielt mit. Die Zahl der Ausschussmitglieder wird in der Hauptsatzung festgelegt. Bei einer Abstimmung darüber darf der Bürgermeister mitstimmen.

Rhein- Gunsrück- Zeitung

vom
12.06.2014